

EINFACH & LEICHT: IPHRAS – FESTE WORTVERBINDUNGEN IM STUDIUM UND IM BERUF

SIMPLE & EASY: IPHRAS-FIXED WORD COMBINATIONS IN THE ACADEMIC AND PROFESSIONAL LIFE

Doris SAVA¹

Abstract

The easiest way to convey set phrases is by approaching them from their cross-cultural commonalities. The international project IPHRAS edits stereotype collocations with interlingual similarities for the languages German, English, Greek, Turkish, Bulgarian, Romanian, and Romani linguistic-didactically and provides appropriate e-learning products. The learning materials are geared to the needs of self-learners who learn one (or more) of the presented languages as a foreign language and are at the same time native speakers of one of the represented languages. Within the project, routine phrases and stereotype phrases of the thematic area curriculum vitae and letter of application are collected and compared in different languages and made available on the platform free of charge.

Keywords: inter-phraseologisms, routine phrases, language awareness, multilingualism, autonomous learning.

1. Vorbemerkungen

In der alltäglichen Interaktion werden Aussagen nicht immer im Voraus geplant. Oft wird auf vorgeprägte Inventareinheiten des Wortschatzes, auf vertraute Formulierungsmuster zurückgegriffen. Wiederholbare Bestandteile der Sprache werden im linguistischen Diskurs als *Phraseologismen* (Oberbegriff), *Phraseme*, *Idiome*, *Redewendungen*, *feste Wortverbindungen* usw. bezeichnet. Als stabile, bildhafte mehr oder weniger stark idiomatisierte Wortverbindungen gehören Phraseologismen zu einem wichtigen Teil des Wortschatzes. Gemäß einer weiten Auffassung gehören in den Bereich der Phraseologie auch die sogenannten *Routineformeln* (*pragmatische Phraseologismen*). *Routineformeln* sind standardisierte feststehende Formeln, Bemerkungen, Ausrufe (mit oder ohne Satzstruktur), d.h. reproduzierbare Inventareinheiten, die der sprachlichen Bewältigung von Alltagssituationen dienen, ohne dass individuelle Formulierungsarbeit nötig wäre. Sie werden in kommunikativen Standardsituationen verwendet und fungieren daher als Signale in bestimmten

¹ Doris Sava, Department für Anglo-Amerikanische und Germanistische Studien, Fakultät für Philologie und Theaterwissenschaften, Lucian-Blaga-Universität Sibiu, Rumänien, dorissava71@yahoo.com.

pragmatischen Situationen: z.B. dt. *Guten Tag! Grüß Gott! Gott bewahre! Auf Wiedersehen! Bis bald! Keine Ursache! Besten Dank! Traurig, aber wahr! Mein Beileid! Da haben wir die Bescherung! Das ist die Höhe! Ganz meinerseits! Frohe Weihnachten! Gute Besserung!* rum. *Bună ziua! Jos pălăria! Respectele mele! Capul sus! Nu-i nimic(a)! Din partea mea! Cred și eu! Cum să nu! Să dea Domnul! Asta-i culmea! Ca să vezi! Nici vorbă/pomeneală! Să vă trăiască! Dumnezeu să-l ierte! Ferească Dumnezeu! Să fie într-un ceas bun! La mulți ani!*

Interaktionsabläufe bestätigen, dass sprachliche Fertigteile vielfältig einsetzbar sind, dass sie unterschiedliche und komplexe kommunikative Aufgaben übernehmen können². Phraseologische Einheiten werden Fremdsprachenlernenden oft als (unüberwindbare) „Stolpersteine“ vorgeführt, wobei als Argument vorgebracht wird, dass sie sich formal oft kaum oder gar nicht von nicht-phraseologischen unterscheiden würden. Die richtige Verwendung von Phraseologismen bedingt, dass deren Bestandteile in ihrer Gebundenheit erkannt und von einer variablen Wortverbindung unterschieden werden. Auch ist der Wortschatzerwerb häufig auf das Vermitteln von Einzelwörtern und deren Bedeutung beschränkt. Als Begründung hierfür wird angegeben, dass Phraseologismen zu „schwer“ seien oder für eine grundlegende Kommunikation nicht unbedingt notwendig. Dabei sind Phraseologismen *fester* Bestandteil des Sprachgebrauchs und aufgrund ihrer Häufigkeit im Gebrauch (z.B. Idiome, Kollokationen i.w.S. oder Routineformeln) aus der alltäglichen Interaktion nicht wegzudenken. Auch ist die Aneignung einer Fremdsprache ohne eine minimale Beherrschung der Phraseologie dieser Fremdsprache undenkbar. Andererseits ist bei dem Zugriff auf Formelhaftes Vorsicht gefragt, wenn man die richtigen Formeln nicht beherrscht oder sie situationell und kulturell nicht adäquat in den Kontext einbaut. Nichtadäquater situations- und adressatenspezifischer Einsatz von Phraseologismen – Verstöße gegen die Stabilität, unübliche Verknüpfungen und Stilverletzungen, Abweichungen z.B. in der lexikalischen oder grammatischen Form oder die situative Unangemessenheit – wirkt befremdend und ist oft peinlich. Interkulturelle Kommunikationsstörungen tauchen auch beim Verstehen, nicht nur beim Rezipieren bzw. Produzieren von Phraseologismen auf.

Nichtmuttersprachler neigen dazu, Phraseologismen wie andere Wortschatzeinheiten zu erwerben. Im Sprachunterricht muss vorgeführt werden, mit welchen Konsequenzen der Gebrauch dieser Sprachmittel verbunden ist. Jedem Fremdsprachenlerner bereitet die (Re-)Produktion von sprachlichen Fertigteilen Schwierigkeiten nicht nur, weil sich deren Gesamtbedeutung schwer aus den Bedeutungen ihrer einzelnen Elemente erschließen lässt, sondern auch, weil sie formal mehr oder weniger fest und die Konstituenten nur begrenzt

² Welche Ziele in der Kommunikation mit der Verwendung der Phraseologismen verfolgt werden, ist aus dem konkreten Zusammenhang zu erschließen.

modifizierbar sind. Phraseologismen tauchen in den verschiedensten Textsorten und in den unterschiedlichsten Kommunikationssituationen auf. Folglich müssen bei ihrer Vermittlung und Anwendung die textsorten-, adressaten- und situationsspezifischen Gebrauchsbedingungen beachtet werden³. Die Beherrschung solcher Ausdrucksformen gilt daher als Bedingung für eine einwandfreie – auch interkulturelle – Kommunikation, was sie zu einem wichtigen Inhalt in der Lehre und Forschung macht.

2. Zielsetzung

Folgender Beitrag greift in leicht abgewandelter Form eine der vielen Leitfragen der Jubiläumstagung auf: *Wie kann der Sprachunterricht den gegenwärtigen vielfältigen kommunikativen Herausforderungen in Europa gerecht werden?* Die Ausführungen fassen den speziellen Bereich fester Wortverbindungen in den Blick, die für die *Berufsmobilität* relevant sind und nicht auf Einzelsprachen beschränkt sein müssen. Das Verfügen über Phraseologismen und Routineformeln als besondere Sprachzeichen und ihre richtige Verwendung im fremdsprachlichen Diskurs erleichtert den Einstieg in die betreffende Sprachgemeinschaft⁴. Aktuelle Fragen der Phraseodidaktik, die einen systematischen, effektiveren Phraseologismus-Erwerb anvisieren, werden im Folgenden am Beispiel eines von der EU geförderten Projekts *Iphras – Interphraseologie für Studien- und Berufsmobile*⁵, innerhalb dessen ein audio-visuell ausgerichtetes E-Learning und Lehrmaterial zur Festigung sprachlicher/interkultureller Kompetenzen ausgearbeitet wurde, diskutiert. Die erstellten mehrsprachigen Lernmaterialien fokussieren auf die Rolle der Phraseologismen als Träger kultureller Informationen und damit auch auf wichtige Aspekte der interkulturellen Kommunikation, wobei die Lernautonomie gefördert werden soll. Zentrale Fragestellung ist dabei, welche Phraseologismen im Kontext der Studien- und Arbeitsmobilität in welcher *konkreten* Situation gebräuchlich sind und welche Besonderheiten/Gemeinsamkeiten die in mehreren Sprachen Europas vorkommenden festen Wortverbindungen aufweisen.

³ Darüber hinaus ist z.T. die Bildhaftigkeit phraseologischer Einheiten interkulturell bestimmt. Auch wird die zu vielen idiomatischen Wendungen gehörende pragmatische Spezifik (Emotionalität, Ironie, Verwunderung, Ärger usw.) nicht immer oder nicht richtig wahrgenommen und berücksichtigt.

⁴ Vorgefertigte Ausdrucksmöglichkeiten können eine Kommunikationserleichterung darstellen, wobei ihre Gebrauchsrestriktionen, ihre Bindung an den Kontext berücksichtigt werden müssen.

⁵ *Iphras- Interphraseologie für Studien und Berufsmobile*. Projekt-Nummer: 530962-LLP-2012-DE-KA2-KA2MP; Projekt-Laufzeit: 1.01.2013-31.12.2014. Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

3. Fremdes und Vertrautes in der Phraseologie europäischer Sprachen

Die kontrastive Erfassung der Phraseologie mehrerer Sprachen verdeutlicht vielfältige (strukturelle, lexikalisch-semantiche, pragmatische) Analogien und Überschneidungen. Im interlingualen Vergleich treten aber auch Unterschiede in Erscheinung, weil Phraseologismen als sprachlicher Ausdruck eines tradierten, soziokulturell geprägten Wissensbestandes definiert werden, die in einer anderen Kultur oft keine Entsprechung aufweisen⁶. Bei der Vermittlung der Phraseologismen sollte auf die landeskundliche Relevanz phraseologischer Ausdrücke und ihre Eignung für interkulturelles Lernen aufmerksam gemacht werden⁷. Eine Gliederung des phraseologischen Inventars (Phraseolexikons) unterschiedlicher Sprachen ergibt sich bei dem Versuch, die kulturell-historischen Vorstellungen zu eruieren, die als Quellen interlingualer phraseologischer Parallelen und Kontraste fungieren. Aufgrund der Zugehörigkeit zum gleichen europäischen Kulturraum weisen die phraseologischen Systeme europäischer Sprachen Ähnlichkeiten oder nicht zu übersehende Unterschiede auf, die kulturbedingt motiviert sein können. Versteht man den phraseologischen Wortschatz einer Sprachgemeinschaft als Ausprägung der Kultur der betreffenden Gemeinschaft, so können Hauptgruppen ermittelt werden, die jene Sachgebiete umschreiben, die *landeskundlich* relevant sind: konventionalisierte Denk- und Interpretationsweisen und Normvorstellungen, die traditionelle Symbolik, der Volksglaube, Aberglaube, ältere oder neuere geschichtliche Ereignisse, die

⁶ Bei der interlingualen Gegenüberstellung können im Prinzip unterschiedliche Fälle von Beziehungen zwischen einer bestimmten phraseologischen Einheit einer ausgewählten Sprache und ihrer Entsprechung in einer anderen Sprache/Kultur unterschieden werden. Diese Beziehungen reichen von vollständiger bis zu nicht vorhandener Entsprechung. Je nach ihren Ausprägungen können phraseologische Korrespondenzen als total oder partiell eingestuft werden. Phraseologische Lücken zwischen zwei Sprachen entstehen dann, wenn sich eine phraseologische Entsprechung weder im System noch im Sprachgebrauch finden lässt. Dies ist der Fall bei Phraseologismen, die kultur- bzw. landeskundlich relevante Elemente (z.B. Eigennamen, Toponyme, Zahlen, phraseologisch gebundene Formative) aufweisen oder soziokulturell geprägte Inhalte und Gegebenheiten (u.a. kollektive Beobachtungen, Alltagserfahrungen, Vorstellungen, Lebens- und Denkmstände, Aberglaube) transponieren. Falsch angenommene Äquivalente oder phraseologische falsche Freunde können auf Grund morphosyntaktischer, semantischer oder diasystematischer Unterschiede auftauchen. Das Ausmaß und die Verteilung interlingualer Entsprechungstypen können durch onomasiologisch angelegte kontrastive Untersuchungen erschlossen werden.

⁷ Für den Erwerb phraseologischer Einheiten kann die Erarbeitung sogenannter phraseologischer Sachgebiete wichtig sein, insofern diese eine typische landeskundliche Prägung aufweisen (Symbolik der Farben und Zahlen, paralinguale und außersprachliche Faktoren, geschichtliche und literarische Ursprünge, Ess- und Trinkgewohnheiten u.a.; vgl. auch w.u.).

Nationalliteratur oder Alltagserfahrungen. Die Gegenüberstellung einzelner phraseologischer Inventarausschnitte zeigt z.T. weitgehende Übereinstimmung bis hin zum gänzlichen Fehlen einer Entsprechung in einzelnen europäischen Sprachen. Der Grund für die Andersartigkeit des phraseologischen Wortschatzes kann auf die unterschiedliche Bildmotivation zurückgehen und ist auch im außersprachlichen, soziokulturellen Bereich zu suchen. Mögliche Ursachen für interlinguale Übereinstimmungen im phraseologischen System zweier oder mehrerer Sprachen gehen u.a. auf direkte sprachliche Berührungen, Zwei- oder Mehrsprachigkeit, unmittelbarer Kontakt und Austausch unter gleichen politisch-gesellschaftlichen, historisch-kulturellen Bedingungen, Einfluss der griechisch-lateinischen Kultur und des Christentums, phraseologische Internationalismen, korrespondierendes kollektives Weltwissen oder Entlehnungen zurück⁸. Viele Gegebenheiten der objektiven Realität entsprechen gleichen oder ähnlichen (gesellschaftlichen) Bedingungen und werden von den Angehörigen verschiedener Sprachgemeinschaften in gleicher Weise abgebildet. Gemeinsamkeiten in der historisch-gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Entwicklung, analoge Beobachtungen, allgemeinemenschliche Erfahrungen, Norm- und Wertvorstellungen, gleiche Lebens-, Denk- und Empfindungsweisen rufen phraseologische Parallelen hervor. Kontrastive Untersuchungen bestätigen, dass auch bei nichtverwandten Sprachen oft eine gleiche Symbolik vorherrscht⁹. Oft handelt es sich um universelle Erfahrungen, die – zumindest in vielen europäischen Sprachen – zu zahlreiche Übereinstimmungen geführt haben (vgl. z.B. dt. *den Kopf verlieren*; engl. *to lose one's head*; frz. *perdre la tete*; it. *perdere la testa*, rum. *a-și pierde capul*). Gemeinsamkeiten in der Phraseologie verschiedener Sprachen ergeben sich vorwiegend daraus, dass bestimmte Sprachgemeinschaften am gleichen Kulturerbe teilhaben. Die gemeinsamen Züge, die in einem synchronischen Querschnitt durch den phraseologischen Bestand unterschiedlicher Sprachen festgestellt werden konnten, ließen sich durch diachronische Untersuchungen als Sprachkontaktergebnisse ermitteln, als bestimmte sprachliche Universalien bergende Modellierungen, als Ausprägungen eines gleichen kulturellen Kode. Ein Teil der Überschneidungen können nicht durch das Vorhandensein von bestimmten Gemeinsamkeiten in der historisch-gesellschaftlichen Entwicklung einer Sprachgemeinschaft oder durch identische Lebensweisen und Ansichten, durch tradiertes Gemeinschaftswissen, Sitten und Bräuche erklärt werden, sondern durch das Wirken von phraseologischen Entstehungs- und Entlehnungsprozessen. Spezifische Ausprägungen der realen, außersprachlichen Umwelt, der eigenen Kultur führen zu Kontrasten in der phraseologischen Überlieferung. Zwischen den einzelnen Sprachen Europas

⁸ Es wurde eine gemeinsame europäische Kulturphraseologie postuliert, deren Quellen das Griechische, Lateinische und die Bibel, die klassische Mythologie und später bedeutende Werke der Weltliteratur darstellen.

⁹ Eine Darstellung von Phraseologismen im zwischensprachlichen Vergleich deutet u.a. darauf hin, welche Bildspenderbereiche in der einen oder anderen Sprache wenig oder aber besonders stark vertreten sind.

können die kultur- bzw. landesspezifischen Differenzen nicht so gravierend ausfallen wie z.B. bei außereuropäischen Kulturen.

4. Interphraseologismen als Hilfe beim Spracherwerb

Wo analoge feste Wortkombinationen mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung vorliegen, sprechen Braun/Krallmann (1990: 78f.) von *Inter-Phraseologismen*. Bei ihnen treten kulturspezifische Unterschiede zugunsten auffälliger Entsprechungen zurück, das hängt auch mit der außersprachlichen Realität zusammen, mit dem gemeinsamen kulturellen Erbe, mit den ähnlichen Lebensbedingungen (u.a. geografische Lage, Klima, Tier- und Pflanzenwelt). *Interphraseologismen* bzw. *phraseologische Internationalismen* (nach Braun/Krallmann 1990) tauchen in den Sprachen auf, wo sich historische, geografische und gesellschaftlich-ökonomische Bedingungen, die Tier- und Pflanzenwelt, die Alltagserfahrungen und –umstände, kulturelle Werte und Überlieferungen decken oder universell sind und daher gleich bzw. ähnlich versprachlicht werden. Vor diesem Hintergrund lassen sich zwei Gruppen von Interphraseologismen bezüglich ihrer Herkunft unterscheiden. Zur ersten Gruppe gehören Phraseologismen mit nachgewiesener gemeinsamer Herkunft, die aus gleichen schriftlich (mündlich) überlieferten Quellen (z.B. Bibel, Mythologie, Sagen und Märchen, Werke antiker und klassischer Weltliteratur) stammen (vgl. z.B. Braun/Krallmann, 1990: 76; Földes, 1996: 96ff.). Zur zweiten Gruppe gehören Phraseologismen, deren eventuelle gemeinsame Herkunft von der historischen Phraseologie nachzuweisen wäre. Es handelt sich um gleichartige Phraseologismen, die aufgrund der Gleichheit außersprachlicher Faktoren und ähnlicher Denkweisen in verschiedenen Sprachen unabhängig voneinander entstanden sind. Braun/Krallmann (1990: 76) lehnen den Parallelismus beim Entstehen von Interphraseologismen ab, weil „die Bestände an Interlexemen und Interphraseologismen nicht auf Zufälligkeiten [beruhen], sondern sie sind Ergebnisse internationaler Kontakte, die ihrerseits politische, kulturelle, ökonomische usw. Voraussetzungen haben.“ Die Autoren zählen zu den Interphraseologismen solche Einheiten, die in mindestens drei (davon zwei nichtverwandten) Sprachen mit (fast) gleicher Gesamtbedeutung, Bildwirklichkeit und morphosyntaktischer Struktur vorkommen, wobei die „bildtragenden“ Autosemantika und vor allem das Kernwort des Phraseologismus (fast) identisch sind, die Synsemantika dagegen nicht unbedingt. Danach lassen sich zwei – auch didaktisch – relevante Äquivalenzgruppen unterscheiden: (1) Interphraseologismen mit vollständiger Äquivalenz, bei denen alle Elemente übereinstimmen und (2) Interphraseologismen mit teilweiser Äquivalenz, unterteilt in zwei Untergruppen: (a) Interphraseologismen mit geringen einzelsprachlich bedingten Strukturunterschieden. Die Autosemantika bleiben dabei unverändert mit Ausnahme der formalen Kennzeichen, wie z.B. andere Präpositionen oder Kasus und/oder Numerus beim Kernwort, die Synsemantika können differieren; (b) Interphraseologismen, die lexikalische Unterschiede (z.B. andere Elemente,

Weglassbarkeit/Fakultativität bestimmter Lexeme, Kernwortvarianten, divergierende stilistische Markierung).

Interphraseologismen sind Untersuchungsgegenstand des Projekts *Iphras – Interphraseologie für Studien- und Berufsmobile*. Das Projekt, das sich an mobile Menschen wendet, berücksichtigt die aktuellen Sprachbedürfnisse bei studien- und berufsbedingten Auslandsaufenthalten und setzt sich zum Ziel, mit Hilfe einer multilingualen Datenbank und eines audio-visuellen E-Learning-Angebotes die Eingewöhnungsphase für Studien- und Berufsmobile in einem anderen Land auf sprachlicher Ebene zu erleichtern und den Einstieg in die Mehrsprachigkeit zu fördern. Innerhalb des Projekts werden stereotype Gebrauchssituationen¹⁰ fester Wortverbindungen erfasst und entsprechende E-Learning-Angebote entwickelt, deren Hauptzielgruppe Selbstlerner sind. Die Interphraseologismen werden in spezielle Aufgaben und Übungen zum sprachenübergreifenden und autodidaktischen Lernen überführt und auf einer Plattform kostenfrei angeboten. Um die Kommunikation bei Studien- und Arbeitsmobilität in Europa zu unterstützen, berücksichtigt das Projekt die EU-Sprachen Bulgarisch, Rumänisch, Griechisch, Türkisch als Sprache eines Beitrittskandidaten, sowie Deutsch und Romani als Minderheitensprachen auf dem Balkan bzw. Englisch als häufigste erste Fremdsprache.¹¹ Das Projekt macht dem Nutzer das Vorwissen um seine Zwei- oder Mehrsprachigkeit bewusst und steigert damit sein Sprachbewusstsein. Sprachlich-kulturellen Gemeinsamkeiten werden dabei am Beispiel von *Routineformeln* (z.B. *Guten Tag! Guten Morgen! Hallo! Willkommen! Auf Wiedersehen! Guten Appetit! Lass es dir schmecken! Mahlzeit! Prost! Gute Besserung! Gute Reise! Alles Gute! Gutes Gelingen! Hals- und Beinbruch! Prost Neujahr! Frohe Weihnachten! Frohe Ostern! Glückwunsch! Dankeschön! Vielen Dank! Entschuldigen Sie bitte! Nichts zu danken! Keine Ursache! Danke auch! Macht nichts! Nichts passiert! Schon gut!*) und stereotypen Wortverbindungen eines ausgewählten Kommunikationsbereichs – der Kontakt mit Behörden – und einer bestimmten Textsorte (*Lebenslauf* und *Bewerbungsschreiben*) deutlich gemacht und linguistisch beschrieben.

Das Projekt, das von Partnern aus der Sprachwissenschaft, Fremdsprachendidaktik und Unterrichtspraxis getragen wird, wendet sich an Schüler (9. bis 12. Klasse), Studierende, Erwachsene (Niveau A2-B2) und Fremdsprachenlehrende. Bisherige multilinguale online-Projekte sind oft auf Einzelwörter ausgerichtet und bei Phraseologismen oft auf Idiome oder Sprichwörter beschränkt. Das Projekt möchte nicht nur die Mehrsprachigkeit fördern, sondern kulturelle Gemeinsamkeiten innerhalb Europas aufzeigen. *Iphras* leistet mit seinem multilingualen Ansatz

¹⁰ Ausgehend von den Erkenntnissen der kognitiven Linguistik, dass sprachliche Kommunikation über Phraseologismen erleichtert wird, stehen nicht einzelne Wörter in immer neuen Kontexten im Mittelpunkt, sondern stereotype Wortverbindungen in stereotypen Situationen.

¹¹ Damit werden auch kleinere Sprachen innerhalb der EU gefördert.

zugleich auch einen Beitrag zum Erhalt der Sprachenvielfalt in Europa. Durch den Bezug auf die Muttersprache der Lerner bei der Vorführung gleicher Phraseologismen in mehreren (Fremd)Sprachen wird der Erwerb einer idiomatischen Kompetenz effektiver unterstützt. Die phraseodidaktische Literatur hat auf die Wichtigkeit des Erwerbs international gebräuchlicher Phraseologismen und des unterrichtlichen Einsatzes übereinstimmender Phraseologismen hingewiesen. Interphraseologismen zeigen Übereinstimmungen in der Denkweise und der sprachlichen Erfassung der Außenwelt. Sie machen dem Fremdsprachenlerner sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten deutlich und sind daher auch für die gegenseitige Verständigung wichtig.

Das Projekt *Iphras – Interphraseologie für Studien- und Berufsmobile* berücksichtigt einige Forderungen der Phraseodidaktik zum Erwerb der phraseologischen Kompetenz: die linguistische Aufbereitung ausgewählter fester Strukturen unter Einbezug sprachenpaarbezogener Kriterien, ihre sprachspezifische Verwendung und Verteilung auf Textsorten im Bereich von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, die bewusste Einbeziehung der muttersprachlichen Kompetenz, die Entwicklung von mehrsprachigen phraseologischen Lern- und Lehrmaterialien aufgrund der Kontrastierung ausgewählter Bereiche der MS-Phraseologie¹² mit der Bewusstmachung der Übereinstimmungen und Unterschiede. Die Phraseodidaktik hat verstärkt die gezielte Vermittlung phraseologischer Erscheinungen im Sprachunterricht gefordert. Zentral ist dabei die Fragestellung, wie eine adäquate und vor allem lernerfreundliche Präsentation und Einübung von phraseologischen Ausdrucksmitteln zu erfolgen hat, damit ihr Gebrauch gefestigt und in authentischen Kommunikationssituationen auch einwandfrei funktionieren kann. Die Vermittlung von Phraseologismen muss den Besonderheiten dieser komplexen Sprachzeichen Rechnung tragen, um eine idiomatische Kompetenz – als Maßstab der Sprachbeherrschung einer Fremdsprache – aufzubauen oder zu festigen. Die einzelnen Phraseologismen müssen didaktisch einheitlich aufbereitet werden und alle für den Fremdsprachenlerner wichtigen Informationen zur Rezeption und Produktion enthalten.

Die in der Fachliteratur öfters erörterte Forderung nach einer systematisch-empirischen Erstellung parömischer bzw. phraseologischer Minima für den Fremdsprachenunterricht hat sich bis dato nicht verwirklicht, obwohl auf die Dringlichkeit eines solchen Unternehmens seit Jahren hingewiesen wird. Die phraseologische Aufbereitung und Beschreibung des phraseologischen Grundwortschatzes für Deutsch als Fremdsprache wurde seit den Anfängen der Phraseodidaktik gefordert. Die Auswahl sollte auf der Basis von

¹² Die idiomatische Kompetenz als Teil der sprachlichen Kompetenz kann und sollte auch durch das Heranziehen der muttersprachlichen idiomatischen Kompetenz gefördert werden.

Geläufigkeitsbestimmungen erfolgen und am gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientiert sein. Die Grundlagenforschung liefert Erkenntnisse zur textsorten-, sprecher- und sprachspezifischen Verwendung von Phraseologismen (vgl. hierzu Wotjak, 1996: 8f. oder Stein, 2011: 275f.). Nach gegenwärtigen Auffassungen sollte eher ein „phraseologisches Optimum“ angestrebt werden, das verschiedene Selektionskriterien (z.B. kommunikative Funktion, Frequenz, Textsortenspezifika), das kontrastive Einüben und den Zielsetzungs- und Lernstufenangleich berücksichtigt. Bei der Auswahl fester Wortverbindungen, die innerhalb des Projekts *Iphras – Interphraseologie für Studien- und Berufsmobile* bearbeitet wurden, galt das Rahmencurriculum des Goethe-Instituts als Ausgangspunkt, da es schon speziell auf die Situation von Berufsmobilen in Deutschland zugeschnitten ist. Auch wurden die Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) berücksichtigt. Der Adressaten-, Textsorten- und Situationsbezug bestimmt, *was* vom phraseologischen Material auf welcher Lernstufe *wie* gelehrt und gelernt werden soll. Außerdem hat die Praxis gezeigt, dass man den Begriff *Phraseologie* so weit wie möglich auffassen sollte.

In Zusammenhang mit der Erörterung der Frage nach dem phraseologischen Typ, der für einen Einstieg und den Erwerb von Phraseologismen zu empfehlen ist, sind folgende Kategorien zu erwähnen: (1) phraseologische Internationalismen, da parallele phraseologische Erscheinungen eine effektivere Wortschatzerweiterung erlauben und weniger anstrengend sind; (2) bestimmte phraseologische Untertypen wie z.B. komparative Phraseologismen sind leicht verständlich und eignen sich deshalb v.a. am Anfang als Unterrichtsgegenstand; (3) Phraseologismen, die in ihrem Konstituentenbestand Elemente aufweisen, die den Fremdsprachenlernern bekannt sind und deren Struktur übersichtlich und daher leicht erlernbar ist. Die unterschiedlichen Vorschläge für die Zugriffsweisen zielen auf (a) die Verwendung von Phraseologismen in Dialogen und Gesprächen („kontextualisiert“), (b) die Einordnung in semantische Felder („sachfeldbezogen“) und (c) auf den Vergleich mit muttersprachlichen Entsprechungen („kontrastiv“). Besonders wichtig bei der Vermittlung phraseologischer Inventareinheiten ist deren Einbindung in nachvollziehbare Situationen, welche die pragmatische Angemessenheit bei ihrer Anwendung sichern. Das Einüben von Routineformeln spielt dabei eine besondere Rolle.

Neben der quantitativen Einschränkung des zu vermittelnden und einzuübenden phraseologischen Inventars muss berücksichtigt werden, dass nicht alle Typen von Phraseologismen die gleichen Lernschwierigkeiten bereiten. Komparative Phraseologismen z.B. werden von den Fremdsprachenlernern leicht erworben. Auch sollte die Beschäftigung mit diesem besonderen Sprachmaterial ihren strukturellen, semantischen, pragmatischen und stilistischen Besonderheiten gerecht werden. Hierfür ist wesentlich, dass das Erschließen und Verstehen phraseologischer Einheiten nur im Text erfolgen müssen, u.zw. durch die

Einbindung von Phraseologismen in für die Lerner nachvollziehbare Kontexte (Situationen), um ein adressaten-, textsorten- und situationsangemessenes Verständnis zu gewährleisten¹³. Hier bieten sich bestimmte Typen von Phraseologismen an, welche die Fremdsprachenlerner produktiv in ähnlichen Situationen zu verwenden lernen. Auch die strukturelle Gestalt von Phraseologismen müsste aus dem Textzusammenhang erarbeitet werden. Der Gebrauch von Phraseologismen muss sowohl für die mündliche als auch für die schriftliche Textproduktion eingeübt werden.

Das *Iphras*-Lehrmaterial basiert auf einer mehrsprachigen Phraseologie-Datenbank¹⁴ in 7 Sprachen¹⁵, die zu Konsultationszwecken in rezeptiver und produktiver Hinsicht benutzt werden kann und umfasst Übungen zu ausgewählten Phraseologismen und Routineformeln des mündlichen/schriftlichen Kommunikationsbereichs in diesen Sprachen. Das Lehrmaterial bietet sprachen-, themen-, niveau- und fertigkeitsdifferenzierte Übungen zur Rezeption/Produktion ausgewählter Routineformeln und Phraseologismen aus dem mündlichen/schriftlichen Kommunikationsbereich. Das geplante Lehrmaterial zielt auf den fremdsprachigen Lerner, der eine (oder mehrere) der vertretenen Sprachen als Fremdsprache lernt und zugleich Muttersprachler einer der vertretenen Sprachen ist. Das Lernmaterial kann beim Textverstehen, bei der Textproduktion und beim Übersetzen als Hilfsmittel eingesetzt werden.

Mit den ca. 400 bearbeiteten festen Wortverbindungen und Wörtern (91 Routineformeln¹⁶ und 283 Phrasen¹⁷/Substantive) ist die multilinguale Datenbank¹⁸ eine wichtige Informationsquelle für die Auffindung festgeprägter Formulierungen, die für die Studien- und Arbeitsmobilität relevant sind.¹⁹ Die Datenbank kann Phraseologismen mit bis zu 10 Wörtern aufnehmen, wobei für jedes Wort Eingabefelder vorgesehen sind: wortwörtliche Übersetzung, Glossierung, grammatische Angaben, Konnotation, Bedeutung, kulturelle Einbettung (samt

¹³ Zur Textorientierung als Leitprinzip für die Phraseodidaktik und zu phraseodidaktischen Schwerpunkten vgl. Stein (2011: 267-276).

¹⁴ Die Datenbank ist über die Internetseite www.iphras.eu kostenfrei zugänglich.

¹⁵ Die Ausgangssprache ist Deutsch.

¹⁶ Grußformeln, Willkommensformeln, Vorstellungsformeln, Erkundigungsformeln, Abschiedsformeln, Trink- und Essformeln, Wunsch- und Anlassformeln, Beileidsformeln, Dankesformeln, Entschuldigungsformeln, Entgegnungsformeln.

¹⁷ Z.B. dt. *auf eine Stellenanzeige aufmerksam geworden sein; sich für ein Stellenangebot interessieren; auf der Suche nach einer neuen Arbeit sein; eine neue Stelle suchen; Interesse an etwas haben; sich für etwas interessieren; zum Werdegang passen; die Befähigung für etwas besitzen.*

¹⁸ Die Datenbank kann um andere Phraseologismen und Sprachen erweitert werden.

¹⁹ Die Auswahl erfolgte auf der Basis von Häufigkeitsbestimmungen und ist am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen orientiert.

Anmerkungen zur Gestik/Mimik), mehrere Anwendungsbeispiele für unterschiedliche Lernniveaustufen, die zumeist aus der Praxis (authentischer Sprachgebrauch mit Quellenangabe) stammen. Zu jedem Phraseologismus, der analysiert und in seinen kulturellen Kontext eingeordnet wird, können max. 5 Varianten eingegeben werden, die jeweils nach dem gleichen Prinzip wie der Ausgangsphraseologismus bearbeitet werden. Das Material ist nach Themengebiete angeordnet, wofür auf der Oberfläche der Datenbank ein Strukturbaum eingerichtet wurde. Eine der effektiven Formen des Erwerbs von Phraseologismen ist das Lernen von Einheiten, die mit einem Thema verbunden sind. Die Erläuterungen gehen nicht nur auf grammatische Besonderheiten ein, auch kulturelle Aspekte werden berücksichtigt (z.B. welche Gesten begleiten die Begrüßung in einem bestimmten Land). Das Hauptziel besteht darin, die Lerner/Nutzer dafür zu sensibilisieren, dass zwischen den Sprachen formale, semantische und pragmatische Ähnlichkeiten auftauchen können oder auch nicht. Damit werden sprachlich-kulturelle Gemeinsamkeiten in den Sprachen Europas deutlich gemacht und die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Lerner/Nutzer erhöht.

Der Zugriff auf die Glossierung einzelner Wörter eines Phraseologismus, grammatische Angaben (z.B. Rektionsangaben, im Umfeld anderer Wörter angesiedelte Lexeme, Kommentare/Hinweise auf fehlende grammatische Strukturen oder Abweichungen in anderen Sprachen, Hinweise auf ein grammatisches Glossar), die in einem speziellen Datenbankfeld vermerkt werden, gewähren einen leichten Zugang zu sprachspezifischen Erscheinungen, ermöglichen das Selbst-Testen von Vokabeln/festen Wortverbindungen und Grammatikstrukturen. Ergänzend dazu werden für jede feste Wortverbindung der Ausgangssprache Deutsch (Routineformeln und Phraseologismen) Entsprechungen in den am Projekt beteiligten Sprachen geboten. Die Audio- und Videoaufnahmen erleichtern das Einüben der Aussprache und zeigen Besonderheiten der Verknüpfung ausgewählter Routineformeln mit der nichtsprachlichen Kommunikation.

Die Datenbank ermöglicht somit den Erwerb oder die Überprüfung von Wissen durch die Wahrnehmung kulturspezifischer, sprachübergreifender Besonderheiten von Routineformeln und etablierten Formulierungsmustern der mündlichen/schriftlichen Kommunikationspraxis²⁰. Die Berücksichtigung ausgewählter Formulierungsmuster formeller Textsorten wie *Lebenslauf* und *Bewerbungsschreiben* erlaubt das Trainieren der schriftlichen Kommunikationspraxis. Das Lehr- und Lernmaterial²¹ bezweckt den systematischen Erwerb fester Strukturen. Um mehrere Zielgruppen zu bedienen, bietet das Lehrmaterial sprachen-, themen-, niveau- und fertigkeitendifferenzierte

²⁰ Vgl. hierzu die Erläuterungen zu grammatischen und kulturellen Besonderheiten in den Datenbankfeldern.

²¹ Das Material wird auf einer Plattform kostenlos zur Verfügung gestellt.

Aufgaben zu ausgewählten Wortverbindungen. Die Aufgabentypologie führt verschiedene Aspekte des Gebrauchs fester Wortverbindungen vor: mündlicher/schriftlicher Kommunikationsbereich, situationelle Abwandlungen, lexikalisch-morphologische Variationen. Die Aufgaben, die auf Identifikation formaler und/oder inhaltlicher Unterschiede/Abweichungen in der Muttersprache ausgerichtet sind, verdeutlichen semantisch-syntaktische, pragmatisch-stilistische und kulturelle Besonderheiten. Die didaktisch reflektierte Aufarbeitung berücksichtigt unterschiedliche Zugriffsweisen (Einbindung fester Wortverbindungen in die schriftliche/mündliche Kommunikation), das sprachvergleichende Vorführen bzw. kontrastive Einüben. Zur Förderung der interkulturellen und idiomatischen Kompetenz erfolgt die Darbietung fester Wortverbindungen kontextadäquat. Mit der Ausarbeitung von mehrsprachigen Lernmaterialien berücksichtigt *Iphras* ein wichtiges Desiderat der Phraseodidaktik. Das Lehrmaterial steht in Form von pdf-Dateien zur Verfügung, wobei die Aufgaben nach Inhalt, Schwierigkeitsgrad und Aufgabentyp angeordnet sind.

Bei der Integration phraseologischer Ausdrucksmittel in Lehrmaterialien ist ein Optimum anzustreben, das den Besonderheiten phraseologischer Einheiten, der Adressatengruppe und der Muttersprache der Lerner Rechnung trägt. Das Lehrmaterial muss Einsichten in die Besonderheiten des phraseologischen Bestandes und seiner Gebrauchsweisen gewähren, um Phraseologismen adäquat und effektiv vermitteln zu können, sodass der Lerner eine idiomatische Kompetenz in der Fremdsprache erwerben kann. Bei der Konzeption und Erstellung des Unterrichtsmaterials für phraseologische Erscheinungen spielt auch die Art der Darbietung, die Auswahl und Form der Aufgaben und Übungen eine wesentliche Rolle. Das Globalziel wäre nach Kühn (1996) Phraseologismen im Text zu *erkennen*, zu *verstehen* und in anderen Kontexten zu *verwenden*. Außerdem müssen die Aufgaben und Übungen so gestaltet werden, dass textsorten-, adressaten- und situationsadäquate Gebrauchsbedingungen für die Fremdsprachenlerner einleuchten. Die didaktisch-methodischen Überlegungen zur Vermittlung von Phraseologismen, die als „phraseodidaktischer Dreischritt“ in der Phraseodidaktik bekannt sind, – Phraseologismen im Text erkennen, verstehen, verwenden – eröffnen neue Perspektiven der Didaktisierung dieser komplexen Sprachmittel. Als entscheidend für die idiomatische Kompetenz in der Fremdsprache betrachtet Kühn die Vermittlung und Vorstellung von Phraseologismen in textsortentypischer, adressatenspezifischer und situationsangemessener Einbettung. Das E-Learning enthält daher unterschiedliche Aufgaben, um die verschiedenen Aspekte des Phraseologismus-Gebrauchs einzuüben. Da die aktive Beherrschung phraseologischer Einheiten für die Kommunikation wichtig ist, drängt sich die Notwendigkeit auf, diesen wichtigen Teil des Lexikons einer jeden Sprache kontrastiv zu vermitteln. Die idiomatische Kompetenz als Teil der sprachlichen Kompetenz kann und sollte auch durch das Heranziehen der muttersprachlichen idiomatischen Kompetenz gefördert werden.

Der Einbezug der Lerner-Muttersprache fördert die Motivation, da muttersprachliche phraseologische Kenntnisse auf die fremdsprachliche Phraseologie übertragen werden. Die muttersprachlichen Phraseologismen spielen eine wichtige Rolle beim Verstehen bekannter und unbekannter fremdsprachlicher Phraseologismen²², da die muttersprachliche phraseologische Kompetenz „bewusst oder unbewusst auf fremdsprachliche Phraseologismen übertragen wird und so die Grundlage für das Verstehen fremdsprachlicher Phraseologismen bildet“ (Hallsteinsdóttir, 2001: 300). Das Verstehen und die Anwendung fremdsprachlicher Phraseologismen werden durch den Einbezug des muttersprachlichen Wissens und durch eine kontextadäquate Darstellung entscheidend unterstützt.²³

Um ein intuitives Lernen zu ermöglichen, ist das E-Learning visuell-auditiv aufgebaut. Ein adäquates Verstehen und ein kommunikationsgerechter Umgang mit Phraseologismen kann nur durch das Einüben einer sorgfältigen und ausgewogenen Übungstypologie gewährleistet werden, die gezielt eine Auswahl hinsichtlich des phraseologischen Bestandes trifft und gebräuchliche Verbindungen vorführt. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass vor allem solche Übungsformen eingebracht werden müssen, die sich bei der Arbeit an und mit Phraseologismen bewährt haben. Dabei darf eine idiomatische Kompetenz bei den Lernern nicht automatisch vorausgesetzt werden. Auch sollte der produktive Umgang mit Phraseologismen eingeübt werden. Die zielgruppenorientierten und niveaudifferenzierten Lücken-, Substitutions-, Ergänzungs-, Identifikations- und Übersetzungsübungen sichern einerseits die Bewusstmachung semantisch-syntaktischer Verträglichkeiten, andererseits soll eine Sensibilisierung für den Aufbau und die Gestaltung formeller Textsorte (z.B. Bewerbungsschreiben) und typischer Formulierungen (Identifikation formaler und/oder inhaltlicher Unterschiede/Abweichungen in der MS; richtige Auswahl von Wortmaterial) erreicht werden.²⁴ Es ist erforderlich, die Phraseologismen strukturell, semantisch und pragmatisch zu systematisieren. Daher empfiehlt es sich, die Übungen in Gruppen anzulegen und feste Wortverbindungen in ihrer textsorten-, adressaten- und situationsspezifischen Einbindung zum Gegenstand der unterrichtlichen Behandlung zu machen. *Iphras* zeigt in kurzen, von Muttersprachlern gesprochenen Dialogen die Einbindung ausgewählter fester Wortverbindungen und

²² Einerseits aus theoretischen Gründen, wonach die Phraseologie verschiedener Sprachen Gemeinsamkeiten aufweisen, andererseits aus psychologisch-kognitiven Gründen, wonach Phraseologismen ein Bestandteil des muttersprachlichen Spracherwerbs sind.

²³ Näheres dazu in Hallsteinsdóttir (2001: 300).

²⁴ Z.B. *Sehr geehrte Damen und Herren; Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren; Mit freundlichen Grüßen; Ich bin auf Ihre Stellenanzeige aufmerksam geworden; Ich interessiere mich für Ihr Stellenangebot; Ich bin auf der Suche nach einer neuen Stellung; Ich habe großes Interesse, zukünftig bei Ihnen zu arbeiten; Ich besitze die in der Stellenanzeige nötigen/geforderten Qualifikationen für diese Stelle* usw.

Routineformeln in für Berufsmobile relevanten Kommunikationssituationen (Bewerbungssituation) auf.

Die Auseinandersetzung mit dem phraseologischen Inventar einer Fremdsprache sollte kommunikativ und interkulturell orientiert sein, um den Zugang zur fremden Kultur und interkulturellen Verständigung zu erleichtern. In der sprachlich-sozialen Interaktion bringen die Vertreter einer Sprachgemeinschaft ein bestimmtes (nicht-) sprachliches und kulturelles Vorwissen ein. Dieses Hintergrundwissen wird produktiv und rezeptiv eingesetzt. Durch die kontrastive Behandlung verschiedener Sprachen und Kulturen rückt die Bewusstmachung des Gleichen und der Andersartigkeit in den Vordergrund. Die praxisorientierte Auswahl fester Wortverbindungen, das Aufzeigen kultureller Gemeinsamkeiten unter Berücksichtigung interlingualer Unterschiede, die Berücksichtigung des Adressatenbezugs bei der Textproduktion und -rezeption, sonstige Erläuterungen zu Gebrauchsbesonderheiten stabiler Wortverbindungen festigen die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Lerner und fördern das Verständnis alltäglicher und berufsbedingter fremdkultureller Kontexte.

5. Fazit

Die Fähigkeit, rezeptiv und produktiv angemessen mit festen Wortverbindungen mündlicher/schriftlicher Kommunikationsbereiche umzugehen, ist ein zentraler Teil der Sprachkompetenz. Um erfolgreich in realen Situationen in der Fremdsprache agieren zu können, muss im Zeitalter wachsender Mobilität das Handeln mit der Sprache in Alltags- und Berufssituationen trainiert werden, was mit der Vermittlung von Sprachkompetenzen und interkulturellen Kompetenzen einhergeht. *Iphras* kann durch die Berücksichtigung kommunikativer Bedürfnisse von Studien- und Berufsmobilen und die Erfassung von sprachlich-kulturellen Besonderheiten fester Wortverbindungen die Prämissen für die Vermittlung interkultureller Kompetenzen erfüllen. Ein kontrastiver Umgang mit ausgewählten Strukturen des Themenbereichs „Alltag“ und „Beruf“ als reflektierter Vergleich zur eigenen Muttersprache und Kulturspezifik wirkt lernfördernd und bedingt, über die Ausweitung der Sprachfertigkeiten hinaus, die Lerner/Nutzer für kulturelles Hintergrundwissen zu sensibilisieren.

Arbeitsmaterialien zum sprachenübergreifenden Lernen sind noch selten und in vielen Lehrmaterialien fällt die Integration von Phraseologismen oft bescheiden und didaktisch unangemessen aus. Die Phraseodidaktik hat kontinuierlich auf die Notwendigkeit der Ausarbeitung einer adäquaten Übungstypologie hingewiesen, wobei eine didaktisch angemessene Vermittlung auch in mehrsprachigen Lernmaterialien erfolgen sollte. Es gibt wenige Lehrmaterialien, die dem phraseologischen Bestand der Balkansprachen einerseits und andererseits dem Vergleich mit Englisch oder Deutsch gewidmet sind. *Iphras* zielt nicht nur auf die

Erweiterung der Sprachkenntnisse. Indem das Projekt thematisch auf die spezifischen Bedürfnisse von Studien- und Berufsmobilen eingeht, fördert es indirekt auch die Mobilität. *Iphras* leistet mit seinem multilingualen Ansatz zugleich auch einen Beitrag zum Erhalt der Sprachenvielfalt in Europa.

Bibliographie

- Braun, P. und D. Krallmann, D.** 1990. „Inter-Phraseologismen in europäischen Sprachen“, in Braun, P., Schaefer, B. und J. Volmert (Hrsg.), *Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikografie*, Tübingen: M. Niemeyer: 74-86.
- Burger, H., Dobrovol'skij, D., Kühn, P. und N. R. Norrick** (Hrsg.). 2007. *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin, New York: Gruyter.
- Földes, Cs.** 1996. *Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra- und interlinguale Zugänge*, Heidelberg: J. Groos.
- Hallsteinsdóttir, E.** 2001. *Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch*, Hamburg: Dr. Kovač.
- Kühn, P.** 1996. „Redewendungen – nur im Kontext! Kritische Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken“, in *Fremdsprache Deutsch*, 15: 10-16.
- Lorenz-Bourjot, M. und H. H. Lüger** (Hrsg.). 2001. *Phraseologie und Phraseodidaktik*, Wien: Edition Praesens.
- Sava, D.** 2012. *Phraseologismen als Lehr- und Lernstoff. Zur Integration des phraseologischen Wortschatzes in den auslandsgermanistischen Sprachunterricht*, Saarbrücken: AV Akademikerverlag.
- Stein, St.** 2011. „Phraseme und Phrasemsemantik“, in Ulrich, W. und I. Pohl (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP). Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden. Wortschatzarbeit. Band 7*, Baltmannsweiler: Schneider: 256-279.
- Wotjak, B.** 1996. „Redewendungen und Sprichwörter. Ein Buch mit sieben Siegeln? Einführung in den Themenschwerpunkt“, in *Fremdsprache Deutsch*, 15: 4-9.

The author

Dr. Doris Sava studied German and Romance languages at the University of Bucharest and has a PhD obtained in 2007. Since 2000 she has taught at the University “Lucian Blaga“, Sibiu/Hermannstadt (Romania). Her research areas include contrastive phraseology, phraseology and text linguistics.